



Institut für  
Medienverantwortung  
Goethestraße 6  
91054 Erlangen

Fon +49 9131 933 277-8  
Fax +49 9131 933 277-9

[www.medienverantwortung.de](http://www.medienverantwortung.de)  
[info@medienverantwortung.de](mailto:info@medienverantwortung.de)

Pressemitteilung, 19.06.2008

## **Eine Fachkonferenz, die keine ist**

### **„Medien in Deutschland: Integrationshemmnis oder Chance?“**

Die heute stattfindende Konferenz ist eine Inszenierung des Bundesministeriums des Inneren, um einen vermeintlichen Kulturkonflikt ins Gedächtnis zu rufen. Dem Ministerium ist nämlich bekannt, dass das Thema „Medien und Integration“ wesentlich mehr Aspekte aufweist, als die aus dem Programm ersichtlichen.

In unseren Arbeitsgruppensitzungen im Rahmen der Deutschen Islamkonferenz (AG 3: Medien und Wirtschaft als Brücke) haben wir mindestens drei wichtige relevante Aspekte zur Behandlung des Themas erarbeitet (vgl. Integrationsgipfel):

1. Mediennutzung von Migranten (das ist der primäre Tagesordnungspunkt)
2. Diskriminierung in Medienprodukten als Integrationshindernis (evtl. am Nachmittag?; vgl. Jäger, Siegfried *Mediale Barrieren*)
3. Pluralität/Diversity in den allgemeinen Medien – sowohl thematisch als auch personell (fehlt)

Das Programm suggeriert durch die starke Dominanzsetzung der Frage nach der Nutzung türkischsprachiger Medien, dass dies das primär relevante Thema für die Frage von „Medien und Integration“ sei. Das stimmt aber nicht, denn Forschungsergebnisse (z.B. ARD/ZDF 2007) belegen, dass die Nutzung muttersprachlicher Medien die Nutzung hiesiger Medien nicht ausschließt - allerdings eine vermehrte Nutzung privater Anbieter als der öffentlich-rechtlichen Sender zu konstatieren ist. Aus den Nutzungsgewohnheiten lässt sich auch keine Aussage über den Integrationsgrad ableiten. Die Themenstellung stellt also eine Engführung und somit Irreleitung von Medienvertretern, Politikern und schließlich den Bürgern dar.

Welche Ziele damit verfolgt werden, ist durchsichtig: während muttersprachliche Programme (wie Radio-Multikulti beim rbb) abgeschafft werden sollen, kann man so gleichzeitig das Versagen der eigenen Institutionen für die Integrationsaufgabe verschleiern und markierten Gruppen zuordnen – Ausländern, Türken, Muslimen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Sabine Schiffer  
Institutsleitung IMV